

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein?

Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht

Jule Böhmer (Hamburg) und Daria Dornicheva (Bamberg)

Der russländische Angriffskrieg auf die Ukraine stellt Russischlehrkräfte an Schulen und Hochschulen vor neue Herausforderungen und wirft bei vielen Fragen auf, ob / wie / inwiefern die aktuellen Geschehnisse im Russischunterricht thematisiert werden sollen. In diesem Beitrag wird die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit dem Krieg aufgezeigt, inhaltliche und methodische Vorschläge für die Thematisierung im Unterricht gemacht, sowie Quellen dafür vorgeschlagen. Es wird zudem thematisiert, wie Emotionen, welche die Auseinandersetzung mit dem Krieg begleiten, Raum im Unterricht bekommen.

Schlagwörter: Krieg, interkulturelle kommunikative Kompetenzen, Quellen, Diskussion, Umgang mit Emotionen

1. Einleitung

Der Angriffskrieg Russlands, der mit der großangelegten Invasion auf den souveränen ukrainischen Staat am 24. Februar 2022 die Kriegshandlungen in der Ukraine eskalieren ließ, hat das politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in der Ukraine, Russland aber auch in den westeuropäischen Ländern grundlegend verändert.

Diese Geschehnisse, die in unmittelbarer geografischer Nähe stattfinden und unseren Alltag bestimmen, müssten aus verschiedenen Gründen im Russischunterricht eine besondere Rolle spielen. In vielen Fällen wird der Krieg im Russischunterricht jedoch nicht thematisiert. Die Gründe dafür sind vielfältig. U.a. scheuen Lehrkräfte Konflikte in ihren Lerngruppen, fühlen sich selbst nicht kompetent genug,



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.
Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102–116.
DOI: 10.20377/slavun-8

Fragen zum Krieg beantworten zu können. oder fühlen sich emotional nicht dazu in der Lage. Manche Lehrkräfte „verstecken“ sich hinter dem Argument, dass Russischunterricht „Sprachunterricht“ sei und daher die Vermittlung sprachlicher Kompetenzen im Fokus stehe. Andere sehen das Prestige des Faches in Gefahr und plädieren dafür, den Russischunterricht als Hort eines „positiven Russlandbildes“ zu bewahren. In diesem Artikel soll gezeigt werden, warum die Thematisierung des Krieges als Lerngegenstand gesehen werden muss und in welchen Formen sie erfolgen kann. Der Artikel ist wie folgt aufgebaut: Im ersten Teil wird das Konzept von interkulturellen kommunikativen Kompetenzen in Anlehnung an Byram erläutert und die einzelnen Kompetenzen beschrieben. Im zweiten Teil setzen wir uns mit dem Lerngegenstand Krieg auseinander. Zuerst (2.1.) werden Quellen vorgeschlagen, auf deren Basis Krieg im Sprachunterricht thematisiert werden kann, und mögliche Themenfelder für die Bearbeitung im Unterricht genannt. Abschnitt 2.2 ist dem Umgang mit Emotionen gewidmet, welche die Auseinandersetzung mit dem Thema auslösen kann.

2. Erwerb interkultureller kommunikativer Kompetenzen als Ziel von Sprachunterricht

Der „kommunikative Ansatz“ des Fremdsprachenunterrichts hat neben der Etablierung der Vermittlung der funktionalen kommunikativen Kompetenzen (unterteilt in kommunikative Fertigkeiten und sprachliche Mittel) auch zur Einführung der sog. interkulturellen Kompetenz geführt, die unabdingbarer Teil des Spracherwerbs sein soll (Roche 2001). In den Bildungsplänen für Fremdsprachen der einzelnen Bundesländer steht interkulturelle Kompetenz gleichberechtigt neben den funktionalen kommunikativen Kompetenzen (z.B. FHH 2009: 13).

Das Modell von Byram zu „Interkulturellen Kommunikativen Kompetenzen“ (IKK) (2021), auf das einige Bildungspläne konkret rekurrieren, bietet mit seiner übersichtlichen Struktur eine Basis zur Diskussion. Byram geht von der grundlegenden Annahme aus, dass Institutionen und Lehrkräfte, eingeschlossen Fremdsprachenlehrkräfte, die Verantwortung haben, allgemeine Bildungsziele zusammen mit den Zielen des unterrichteten Fachs zu verfolgen (Byram 2021: 54). Er nutzt explizit den Begriff der *politischen Bildung*, die durch die Zielsetzung und methodische Ausgestaltung von Fremdsprachenunter-



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102-116.

DOI: 10.20377/slavun-8

richt gefördert werden soll. Fremdsprachenunterricht soll so Orientierung in den verschiedenen Dimensionen politischer Bildung geben: **Kognitive Orientierung**, indem Wissen über verschiedene Länder, Kulturen und Gesellschaften erworben wird, **bewertende Haltung**, die zur Reflexion über eigene und fremde soziale Normen anregt und begründete politische Urteile fällen lässt, sowie **Handlungsorientierung**, die zur Interaktion und Begegnung mit Individuen anregt (ebd.).

Byram unterstreicht mit der Bezeichnung „Interkulturelle Kommunikative Kompetenzen“ die reziproke Verbundenheit kommunikativer und interkultureller Kompetenzen. Die zu den kommunikativen Kompetenzen gehörenden linguistischen, soziolinguistischen und diskursiven Kompetenzen werden durch die interkulturellen Kompetenzen komplettiert. Byram formuliert in seinem Modell die unten genannten Bereiche als zu erreichende Zielsetzungen interkultureller Kompetenzen. Lernende entwickeln im Sprachunterricht folgende Kompetenzen:

savoirs: Deklaratives Wissen zu verschiedenen Bereichen wie Geschichte, Gesellschaft, Politik und Geographie. Zudem setzen sich die Lerner:innen mit deren Perzeption und Konstruktion in der fremden und eigenen Gesellschaft auseinander

und entwickeln daraus eine vergleichende Perspektive.

savoir etre: Die Bereitschaft, neugierig und offen auf das „Andere“ zuzugehen und sich damit zu beschäftigen, dabei andere Perspektiven in eigenen und fremden kulturellen Praktiken zu entdecken sowie eigene Werte und Voraussetzungen zu hinterfragen. Zudem die Bereitschaft, sich mit kommunikativen Konventionen auseinanderzusetzen.

savoir comprendre: Lernende entwickeln die Fähigkeit, die eigene und auch fremde Kulturen zu verstehen und zu interpretieren. Dabei erkennen sie unterschiedliche ethnozentrische Perspektiven, kulturelle Missverständnisse und dysfunktionale Interaktionen und entwickeln Mediationsfähigkeiten.

savoir apprendre / faire: Lerner:innen entwickeln die Fähigkeit, neues Wissen und neue Praktiken in interkulturellen Kontexten zu erwerben, in vorhandenes Wissen zu integrieren und anschließend kontextgebunden anzuwenden.

savoir s'engager: Lernende verstehen, wie gesellschaftliche Werte, Überzeugungen und Verhaltensweisen entstehen und entwickeln die Fähigkeit, unterschiedliche Werte kritisch und kriterienbasiert zu analysieren, zu reflektieren und mit den eigenen abzugleichen. Dabei entwickeln sie



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102-116.

DOI: 10.20377/slavun-8

eine tolerante Haltung gegenüber der eigenen und der fremden Kultur / den fremden Kulturen.

Interkulturell kompetente Lerner:innen

einer Fremdsprache können in der Kommunikation mit Sprecher:innen der Zielsprache auf diese interkulturellen kommunikativen Kompetenzen zurückgreifen.

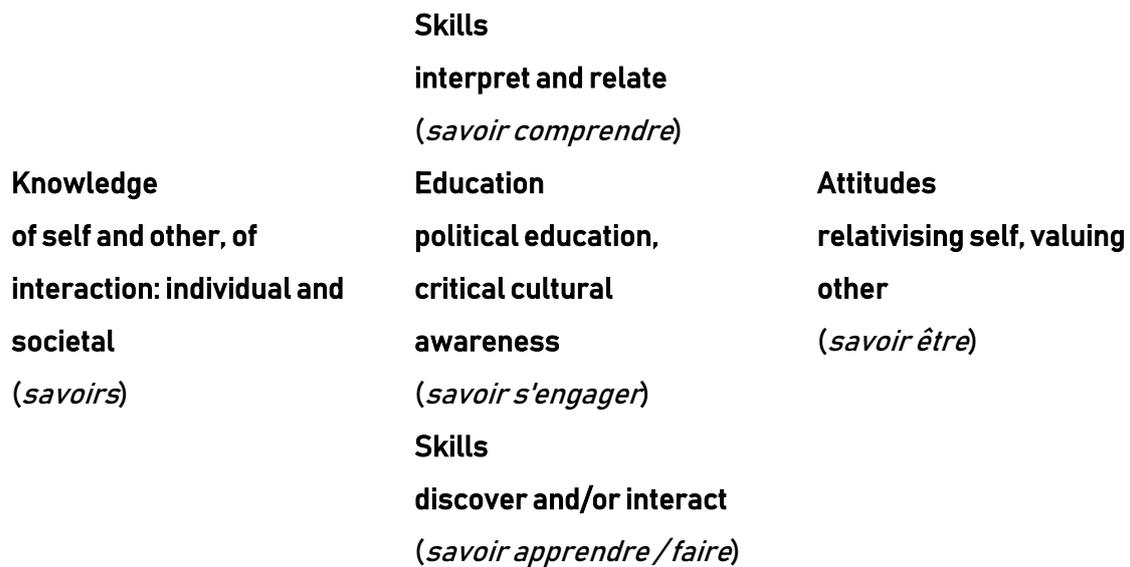


Abb.1. Dimensionen interkultureller (kommunikativer) Kompetenz (Byram 2021: 44)

3. Krieg als Lerngegenstand

Für die Lernenden, die Russisch als Fremdsprache lernen, ist der Krieg ein wichtiges aktuelles Thema, das Fragen und Emotionen aufwirft und in vielen sozialen Kontexten auf Deutsch thematisiert wird. Monolingual Deutschsprachige, die Russisch lernen, gelten für Menschen ohne Kontakt zur russischen Sprache und Kultur häufig als „Expert:innen“ und werden in die Rolle gedrängt, „den Krieg zu erklären“.

Daher ist die Nicht-Thematisierung und das Schweigen im Russischunterricht künstlich.

Lernende mit Russisch als Herkunftssprache werden häufig von der Mehrheitsgesellschaft – unabhängig von ihrer (Sprach-)Biographie – als „Russ:innen“ wahrgenommen und angesprochen. Dies kann in stereotypen Vorverurteilungen und Anschuldigungen münden. Unabhängig davon, welche individuellen Voraussetzungen



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102-116.

DOI: 10.20377/slavun-8

die Lerner:innen mitbringen, ist es auch für sie von großer Bedeutung, dass sie in einem sicheren Umfeld ohne persönliche Anschuldigungen, Fremdzuschreibungen oder propagandistische Verdrehungen die Möglichkeit haben, sich in Ruhe mit unterschiedlichen Facetten des Krieges auseinanderzusetzen, zu analysieren, kritisch zu hinterfragen und ihren eigenen Standpunkt zu reflektieren. Dies ist eng mit der kulturellen Identität der Lernenden verbunden (zur kulturellen Identität von Lernenden s. Norton 1995, zur kulturellen Identität von Herkunftssprecher:innen s. Brehmer & Mehlhorn 2018; Isurin 2011) und kann ihnen helfen, ihre Gedanken und Gefühle zu den aktuellen Ereignissen auszudrücken und zu lernen, in Gesprächen zu solchen Themen auch Grenzen zu setzen, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Identität zu sehr angegriffen wird.

3.1. Auseinandersetzung mit dem Krieg: Interkulturelle Kompetenzen entwickeln

Die Auseinandersetzung mit den aktuellen Geschehnissen bietet viele Lerngelegenheiten zur Ausbildung interkultureller kommunikativer Kompetenzen. Neben dem

Wissen über die historischen Hintergründe, die zur Entstehung des Konflikts geführt haben, stehen bei der Auseinandersetzung mit dem Krieg vor allem die diskursiven *savoirs s'engager* und *comprendre* im Fokus. Durch die unterschiedlichen sprachbiographischen Hintergründe der Lerner:innen ergeben sich unterschiedliche Perspektiven und Sichtweisen auf den Krieg, die vielfältige diskursive Auseinandersetzungen erlauben.

Wir möchten daher in kurzen Beispielen vorstellen, wie der russische Angriffskrieg auf die Ukraine im Unterricht thematisiert werden kann und dabei die diskursive Auseinandersetzung mit dem Krieg besonders in den Mittelpunkt rücken.¹ Die folgenden Vorschläge wurden nach Quellenformaten sortiert und stellen eine Momentaufnahme im Januar 2023 dar. Die Aufzählung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Bei der Planung ist zu beachten, dass geringe sprachliche Fähigkeiten im Russischen die Lerner:innen an einer inhaltlichen Auseinandersetzung hindern können. Da wir den Erwerb interkultureller Kompetenzen besonders auf diskursiver Ebene als wichtigen Bestandteil des

¹ Damit Lernende deklaratives Wissen (*knowledge*) über das Geschehen aufbauen und dadurch eine Grundlage für Diskussion erwerben können, können Publikationen auf dekoder.org (z.B. [FAQ zum Krieg in der Ukraine](#)) oder thematische Dossiers der Online-Zeitschrift *Länder-Analysen* (z.B. das [Dossier zum Krieg in der Ukraine](#)) zur Lektüre empfohlen werden.



Sprachunterrichts sehen und die sprachlichen Strukturen des Russischen besonders auf den unteren Niveaustufen die Sprachproduktion bzw. -rezeption erschweren, plädieren wir dafür, bis zu der Niveaustufe B2 bei der inhaltlichen Erschließung Übersetzungstools zuzulassen und bei der inhaltlichen Auseinandersetzung bzw. beim Sprechen über Inhalte und/oder eigene Emotionen im Plenum das Deutsche bzw. Sprachmischung (Russisch-Deutsch) zuzulassen. Die folgenden Quellen wurden daher bewusst nicht sprachlichen Niveaustufen zugeordnet. In Abhängigkeit von der didaktischen und methodischen Einbettung sowie der Nutzung von Übersetzungstools

kann die inhaltliche Auseinandersetzung auch schon auf Niveau A1 erfolgen.

3.2 Bilder

Bilder haben den Vorteil, dass sie, unabhängig vom sprachlichen Niveau der Lernenden, in den Unterricht integriert werden können. Dabei kann der Fokus auf die Beschreibung (z. B. bei Sprachanfänger:innen) oder die Interpretation (bei fortgeschrittenen Lernenden) gesetzt werden. Bilder eignen sich außerdem gut, um über Emotionen zu sprechen. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts zum Thema Krieg, der genauer in Abschnitt 3.2 thematisiert wird. Folgende Bildquellen können herangezogen werden:

- a) Werke von Künstler:innen, die sich mit dem Krieg auseinandersetzen
 - Ukrainische Künstler:innen, z.B. [Sammlung auf Zaborona](#)
 - Internationale Antikriegsproteste, z.B. die Werke des Streetart-Künstlers Banksy
- b) Karikaturen zum Krieg
 - Serie der Deutschen Welle „[Was Karikaturisten über den Ukraine-Krieg denken](#)“
 - [Karikaturen von ukrainischen Künstlern](#)
- c) Einzelne Fotos oder Fotoserien
 - Fotochroniken des Krieges von [Meduza](#), Fotos aus der Ukraine auf dem öffentlich zugänglichen Instagramkanal des ukrainischen Fotografen [Evgeniy Maloletka](#)
 - Antikriegsproteste: Telegram-Kanal von [Roman Super](#)



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102–116.

DOI: 10.20377/slavun-8

3.3 Videos auf Russisch

Verschiedene Facetten der Kriegswahrnehmung in der Gesellschaft können auf der Basis von Talkshows, Interviews, Filmen bzw. Trickfilmen besprochen werden. Nach

der faktischen Einführung der Medienzensur in Russland sind solche russischsprachigen Quellen hauptsächlich auf *YouTube* zu finden. Folgende Beispiele können hierfür genannt werden:

- a) Interviews und Filme zu Krieg und Emigration auf den YouTube-Kanälen von [Juri Dud'](#), [Katerina Gordeeva](#), [Irina Šichman](#), [Ilja Varlamov](#)¹. Einige davon bieten die Möglichkeit, verschiedene Perspektiven auf die Geschehnisse in der Ukraine und verschiedene Diskurse zu vergleichen. Als Beispiele dazu können die Interviews von Katerina Gordeeva mit [Elena Drapeko](#) und [Svetlana Sorokina](#), Reflexionen über den Krieg von verschiedenen Mitgliedern einer Familie im auf Interviews basierenden Film [Груз 200 / Cargo 200](#) (2022) von Irina Šichman sowie der Film von Andrej Lošak [Разрыв связи / Unterbrochene Verbindung](#) (2022) dienen;
- b) Interviews zu aktuellen politischen Themen auf dem YouTube-Kanal [ЖИВОЙ ГВОЗДЬ](#) (ehemals *Эхо Москвы*) sowie auf dem ehemaligen russländischen, oppositionellen Fernsehsender [Дождь / TV Rain](#), der seit 2022 aus dem Exil auf *YouTube* streamt;
- c) Um das Perspektivenspektrum zu erweitern, können auch Ausschnitte aus Talkshows der russländischen staatlichen Fernsehsender im Unterricht besprochen werden; diese können ebenfalls auf *YouTube* gefunden werden;²
- d) Zeichentrickfilme bieten ebenfalls eine gute Grundlage fürs Sprechen über den Krieg im Unterricht. So sind z.B. die Folgen 160 bis 163 der Serie [Masjanja](#) (Stand 04.01.2023) dem Krieg in der Ukraine gewidmet.³

¹ Alle vier wurden im Jahr 2022 bzw. 2023 auf die Liste der sogenannten „ausländischen Agenten“ gesetzt. Zum „Agentengesetz“, s. Falkenhain & Himmelspach (2022).

² Zur Bedeutung von Talkshows im russländischen staatlichen Fernsehen (seit Kriegsbeginn) sei auf die Beiträge von Kaltseis (2022) hingewiesen.

³ Die Aufbereitung der Folge 162 für den Russischunterricht findet man in dieser Ausgabe (Birzer & Steinbach 2023).



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102–116.

DOI: 10.20377/slavun-8

- e) Lieder: Russisch- und ukrainischsprachige Künstler:innen haben sich im Jahr 2022 mit Liedern und dazugehörigen Videos auf vielfältige Weise mit dem Krieg auseinandergesetzt. Besonders in Russland sind Lieder zu einer Protestform gegen den Krieg geworden. Folgende Lieder sind innerhalb des Jahres 2022 auf Russisch veröffentlicht worden [Ойда \(Охххумiрон\)](#), [Яблонный Сад \(Shortparis, Хор ветеранов им. Ф.М. Козлова\)](#), [Страна Дождей \(Noize MC\)](#), [Свой дом \(Макс Корж\)](#), [Стая \(ДДТ\)](#), [Мясо \(Земфира\)](#), [Не стреляйте \(Земфира\)](#), [12 \(Моргенштерн\)](#), [Dead but pretty \(Ic3peak\)](#), [Вышли орки из Мордора \(Зоя\)](#). Diese Aufzählung soll mit einem Lied einer russländischen Band auf Englisch ergänzt werden: [Generation Cancellation \(Little Big\)](#). Auf Ukrainisch wurden folgende Lieder veröffentlicht [Не Відступати і не здаватись \(СКАЙ\)](#), [Буде весна \(Макс Барских\)](#), [Як ти \(The Hardkiss\)](#), [Hey Hey Rise Up \(feat. Andriy Khlyvnyuk of Boombox\)](#).

3.4 Texte

Texte (auf Russisch, Englisch, Deutsch) können als Grundlage genommen werden, um ausgehend von ihnen bestimmte Fragen oder Informationen weiter zu recherchieren, sie selbst zu analysieren und zu diskutieren. Fortgeschrittenen Lerner:innen können Aufgaben zur Analyse von Kriegsdiskursen angeboten werden, die auf unterschiedlichen Sichtweisen basieren, z.B. zu der Bedeutung von Unterschieden in der Bezeichnung von Ereignissen – *Krieg* vs. „*Spezialoperation*“ – zu recherchieren, darüber nachzudenken und sich dazu auszutauschen.

Im [Dossier von dekode.org](#) sind Analysen der Hintergründe des Krieges, Artikelübersetzungen aus unabhängigen russischen und belarussischen Medien¹ sowie FAQs zum Krieg von Wissenschaftler:innen zu finden.

Seit der verschärften Internetzensur in Russland wurden viele Blogs und Online-medien aufgelöst und Publikationstätigkeiten haben sich in geschützte Messengerdienste wie *Telegram* bzw. internationale soziale Netzwerke (*Twitter*, *Instagram*) verlagert.

¹ Die Originaltexte auf Russisch (ORIGINAL) sind mit deren Übersetzungen verlinkt und können abgerufen werden.



- *Telegram*: Der Messengerdienst bietet sog. Kanäle an, die abonniert werden können. Bedeutsame Kanäle aus der Ukraine sind *Униан, Ukraine Now*; Bedeutsame Kanäle aus Russland: *Meduza, Протестная Россия, Супер, Вауновhaus*.
- *Twitter*: *Журнал Доха, Nexta, Novaya Gazeta Europe, Denis Trubetskoy*

Thematisch eignen sich für die Bearbeitung im Unterricht:

- Alltag in der Ukraine im Krieg
- Sprachgebrauch und Bewertung des Russischen in der Ukraine, ggf. auch in Westeuropa
- Zelens'kyjs nationale und internationale Kommunikation
- Migrationsbewegungen aus der Ukraine nach Westen
- Auseinandersetzung mit dem Krieg in der russländischen Gesellschaft
- Symbole des Krieges und ihre Bedeutung
- Sprachgebrauch im Krieg in Russland (*Krieg/Spezialoperation*)¹
- Antikriegsproteste in Russland
- Migrationsbewegungen aus Russland, Folgen der Immigration im Kaukasus und Zentralasien
- neue Mediengesetze und ihre Folgen

4. Umgang mit Emotionen

4.1. Emotionen ausdrücken

Die Auseinandersetzung mit dem Krieg kann Emotionen auslösen, die sonst im Sprachunterricht nicht auftauchen. Daher sollte bei der Planung der Auseinander-

setzung mit Fragestellungen zum Kriegsgeschehen einige Aspekte beachtet werden.

Erstens kann die thematische Auseinandersetzung mit dem Krieg starke Emotionen wie Angst, Verunsicherung, Wut,

¹ Für die Einbettung dieser Bezeichnungen in den entsprechenden Kontext kann z.B. der Text „Это самая настоящая война“ von Lev Rubinstein (*Эхо Москвы*, 25.02.2022). Das Material wurde aufgrund der Verabschiedung des „Fake-News-Gesetzes“ durch die russischen Behörden von der Website von *Эхо Москвы* wenige Tage nach der Veröffentlichung entfernt. Anfang März 2022 hat die Medienaufsicht Russlands angeordnet, die Radiostation abzuschalten und die Website von *Эхо Москвы* zu sperren. Der Text ist im Webarchiv über eine wayback machine [hier](#) zu finden: Die Arbeit mit dem Original setzt fortgeschrittene Sprachkenntnisse voraus (mindestens B2.2 oder fortgeschrittene herkunftssprachliche Kompetenz). Für niedrigere Sprachniveaus kann die Übersetzung von *dekoder.org* hilfreich sein. Für beiden Gruppen von Lernenden kann die Kontextualisierung [dieses Textes](#) von Nutzen sein.



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102–116.

DOI: 10.20377/slavun-8

Fassungslosigkeit, Hilflosigkeit und Sprachlosigkeit hervorrufen. Die Emotionen, die die Ereignisse in uns Erwachsenen hervorrufen, spüren Jugendliche genauso bzw. noch stärker, weil sie Komplexität und Folgen nur erahnen können. Die Schüler:innen / Lernenden dürfen mit ihren Emotionen in dieser Situation nicht alleine gelassen werden. Die Lehrkraft sollte daher schon bei der Planung auf die Gruppenzusammensetzung achten und ggf. vor der Arbeit die Gruppe über die geplanten Inhalte informieren. Wenn es kriegstraumatisierte Teilnehmer:innen gibt, müssen diese vorgewarnt werden und selbst entscheiden dürfen, ob / inwieweit sie sich mit diesen Themen auseinandersetzen können und möchten. Sollte die Lehrkraft merken, dass einzelne Lernende psychisch stark belastet sind, sollte ggf. professionelle psychologische Hilfe in Anspruch genommen werden (z.B. die psychologische Beratung der jeweiligen Hochschule, Beratungslehrer:innen bzw. Schulpsycholog:innen in Schulen). Auch Lehrkräfte können sich dort beraten lassen. Zudem muss mit den Lernenden im Vorfeld besprochen und vereinbart werden, dass der Lernraum als „safe space“ anzu-

sehen ist, sensible Informationen nicht nach außen getragen werden und niemand für seine Äußerungen und Emotionen ausgelacht, beleidigt und/oder verurteilt wird.

Die Autorinnen dieses Artikels sind jedoch der Überzeugung, dass das Auslösen von Emotionen kein Hindernis für die Erörterung dieses Themas sein sollte. Im Gegenteil, die Möglichkeit, die eigenen Emotionen in Bezug auf das Geschehen auszudrücken, zu artikulieren und zu beschreiben kann für Lernende zu einem wichtigen befreienden Moment werden, nach dem es einfacher wird, über den Krieg auch außerhalb des Unterrichtsraums sprechen zu können.

Die inhaltliche Auseinandersetzung (Materialvorschläge s. Abschnitt 3.1) mit dem Krieg kann zu jeder Zeit Emotionen hervorrufen. Emotionen können aber auch gezielt evoziert werden, z.B. kann als Ausgangspunkt zum Verbalisieren von Emotionen der Text von Ljudmila Ulitzkaja *Большой Страх. Стыд* eingesetzt werden. In dem Text thematisiert die Schriftstellerin ihre Emotionen, die sie in den ersten Tagen der großflächigen russischen Invasion in der Ukraine gespürt hat.¹ An textanalytische

¹ Der Text wurde auf der Webseite der *Новая Газета* am 25.02.2022 veröffentlicht. Am 04.03.2022 wurde das Material aufgrund der Verabschiedung des „Fake-News-Gesetzes“ durch die russischen Behörden von der Webseite entfernt. Später musste *Новая Газета* ihre Arbeit einstellen. Das Komplexitätsniveau



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102-116.

DOI: 10.20377/slavun-8

Fragen wie *„Welche Emotionen hat die Autorin gespürt?“* oder *„Welche Gründe nennt die Autorin für die hervorgerufenen Emotionen?“* können Fragen angeknüpft werden, welche die Emotionen der Lernenden in den Mittelpunkt rücken. Dies könnten z.B. *„Wie geht es Euch seit dem Kriegsbeginn?“*, *„Was hat der Kriegsbeginn mit Euch / mit Euren Familien gemacht?“*, *„Welche Emotionen ruft der Krieg in Euch hervor?“* sein.

4.2 Themen sachlich diskutieren

In Abschnitt 3.1 wurde erläutert, welche Quellen als Ausgangspunkt für eine sach-

liche Recherche und Analyse von kriegsbezogenen Themen fungieren können. Anschließend wurde auf die hohe Emotionalität hingewiesen, die die Auseinandersetzung mit dem Krieg hervorrufen kann. In diesem Abschnitt möchten wir die Rahmenbedingungen vorstellen, unter denen auch Diskussionen zu streitbaren und hitzigen Fragestellungen im Unterricht möglich sein können.

Inhaltlich lassen sich unterschiedliche Ausgangsfragen für Diskussionen zum Thema *„Russländischer Angriffskrieg auf die Ukraine“* denken, z. B.

- Streitfragen wie etwa *„Tragen alle Russen Schuld und Verantwortung für den Krieg in der Ukraine?“*; *„Bringt es etwas, gegen den Krieg zu protestieren?“*¹
- Kontroversen: Auf der Basis von kontroversen Gegensatzpaaren von Aussagen wie etwa *„Europa muss helfen. Jeder hat das gleiche Recht, Hilfe zu bekommen“* vs. *„Wie hoch kann die Belastung der europäischen Bevölkerung bei steigenden Preisen und Belastung des Mittelstands noch ausgedehnt werden?“* (vgl. Sitte 2022: 74; dort sind auch noch mehr Gegensatzpaare zu finden, die für den Russischunterricht adaptiert werden können);
- Reflexionsfragen wie *„Was kann ich persönlich machen?“*, *„Würde ich gegen den Krieg protestieren, wenn ich für meinen Protest ins Gefängnis kommen kann?“*, *„Inwiefern unterscheiden sich westliche und russländische Medien und Meinungsmache voneinander?“*

des Originaltexts entspricht ungefähr B2.2. Der Text lässt sich für niedrigere Sprachniveaus anpassen. Der Text ist im Webarchiv über eine *wayback machine* [hier](#) zu finden.

¹ Die Autorinnen weisen darauf hin, dass sie nicht empfehlen, „die Schuldfrage“ für den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine zu diskutieren.



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102–116.

DOI: 10.20377/slavun-8

Für die Durchführung von Diskussionen bietet es sich an, folgende Phasen gut zu planen.

Vor der Diskussion

Es bedarf einer gründlichen Vorbereitung und einer guten Moderation: Spontane Diskussionen, insbesondere zu emotional aufgeladenen Themen, tendieren oft zu Eskalationen. Einige methodische Ideen, die unten aufgelistet sind, können dazu beitragen, dass der geplante Austausch nicht eskaliert.

Ziele offen formulieren: Bevor es mit der Auswahl der zu diskutierenden Fragestellung beginnt, ist es wichtig, den Lerner:innen das Ziel einer Diskussion zu verdeutlichen. So soll es in der Diskussion um die Darstellung verschiedener Perspektiven auf ein Thema gehen. Es geht hingegen nicht darum, andere Personen um jeden Preis von der eigenen Position zu überzeugen oder eine vermeintlich „richtige“ Lösung zu finden, weil es diese in vielen Fällen nicht gibt. Es geht folglich auch um das Aushalten von Meinungsverschiedenheiten und Dissonanzen.

Themenauswahl und -vorbereitung

Es bietet sich an, mit den Lernenden gemeinsam das Diskussionsthema und auch die Diskussionsfrage auszuwählen. Die

anschließende Vorbereitung kann gesteuert oder ungesteuert ablaufen. Als Hilfestellung bietet es sich an, dass die Lehrkraft den Lernenden Material / Quellenhinweise für die Vorbereitung zur Verfügung stellt.

Diskussionsablauf

Zur Vorbereitung gehört auch, den Ablauf der Diskussion zu planen und die Gesprächsregeln festzulegen. Jeder/m Lernenden/m sollte klar sein, wie die Diskussion ablaufen wird (z.B. Reihenfolge von Äußerungen zum eigenen Standpunkt, zur Verfügung stehende Zeit für jede Diskussionsrunde). Zudem sollten Gesprächsregeln vorher (ggf. gemeinsam) besprochen werden, diese können z.B. sein *„Wir hören einander zu und lassen uns ausreden!“*, *„Wir beleidigen uns nicht!“*, *„Wir werden nicht zu persönlich!“*, *„Wir hören einander zu und stellen Fragen!“*. Zur Etablierung einer entsprechenden Diskussionskultur ist es zudem sinnvoll, die Werte zu formulieren und festzuhalten, die während der Diskussion als gemeinsame Basis fungieren. Ein gemeinsames Wertemotto, z.B.: *„Wir sprechen über politische Themen und äußern unsere Meinungen dazu, aber wir beziehen uns dabei immer auf demokratische Werte“* kann aufgeschrie-



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102-116.

DOI: 10.20377/slavun-8

ben werden. Bei Verstößen kann auf das Motto hingewiesen werden.

Während der Diskussion

Wenn die Diskussion auf Russisch geplant ist, sollten bereits bei der Vorbereitung sprachlich unterstützende Materialien zu Vokabeln und Redemittel etc. angeboten werden.

- Nachfrage: „*Verstehe ich richtig, dass du ... meinst?*“ / „*Я правильно понимаю, что ты имел в виду то-то и то-то?*“;
- Einwand: „*Ich bin mit dir nur zum Teil einverstanden*“ / „*Я не совсем согласен/согласна с тобой*“; „*Ja, das stimmt, aber ...*“ / „*Да, это так, но, с другой стороны...*“;
- Replik: „*Es wäre mir wichtig, dass wir noch ... berücksichtigen*“ / „*Я бы хотел(а), чтобы мы имели в виду ещё одну вещь...*“

Ein höflicher Umgang miteinander sorgt für einen respektvollen und reflektierten Austausch zum Thema. Als Faustregel kann formuliert werden: „*Ich respektiere meine Gegenüber und bleibe immer höflich, auch wenn ich nicht einverstanden bin*“

Stopp-Signal

Es kann einen roten Knopf / eine Glocke / ein Stoppschild von der/m Moderator:in als Stopp-Signal verwendet wird, falls gegen im Vorfeld formulierte Regeln verstoßen wird.

Formulierungen für die Interaktion festlegen

Die zugelassenen Formen der Interaktion können auf der Tafel oder Pinnwand mit entsprechenden höflichen Formulierungshilfen visualisiert werden. Z.B.

Nach der Diskussion

Nach der Diskussion ist eine ausführliche inhaltliche und methodische Reflexion wichtig. Die Diskussionsteilnehmer:innen sollen einerseits die Möglichkeit bekommen, inhaltliche Rückfragen zu stellen. Andererseits haben sie die Möglichkeit, den Diskussionsablauf zu reflektieren. Zudem sollen sie auch die Möglichkeit bekommen, ihren individuellen Lernzuwachs durch die Vorbereitung und die Diskussion zu reflektieren.



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102-116.

DOI: 10.20377/slavun-8

5. Fazit

Die Herausforderungen, die der russländische Angriffskrieg auf die Ukraine für den Russischunterricht verursacht, hat viele Russischlehrende unerwartet getroffen. Beobachtungen der Autorinnen haben gezeigt, dass der Umgang mit dem Krieg von Lehrkräften unterschiedlich gehandhabt wird. Einige verspüren das dringende Bedürfnis, im Unterricht über die aktuellen Geschehnisse zu sprechen und authentische Quellen für den Unterricht zu verwenden. Dies hängt auch damit zusammen, dass sich viele Unterrichtsmaterialien nicht oder nur sehr begrenzt eignen, um die aktuellen Ereignisse im Unterricht zu thematisieren. Andere möchten gerade aufgrund der Brisanz des Themas, Furcht vor Meinungsverschiedenheiten in der Lerngruppe oder zu starker eigener emotionaler Involviertheit den Krieg nicht zum Unterrichtsgegenstand machen. Eine gemeinsame Erfahrung ist, dass Russischlehrkräfte und selbst Fremd- und Herkunftssprachler:innen häufig in eine Expertenrolle gedrängt werden, die sie aber nicht ausfüllen wollen oder können.

Die Ereignisse seit Februar 2022 verdeutlichen Problemfelder, die sich in der Russischdidaktik in den letzten Jahren angehäuft haben. Sich bei der Vermittlung interkultureller Kompetenz auf die russi-

sche Küche, Sehenswürdigkeiten in russischen Großstädten, Songs aus der russischen Popszene und die Lektüre von großen Vertreter:innen der russischen Kultur zu beschränken, ist über Nacht in Misskredit geraten. Die Realität zeigt, dass die Entwicklung von „interkulturellen kommunikativen Kompetenzen“ im Fremdsprachenunterricht in den Vordergrund gerückt werden muss. Der Krieg, der in vielen sozialen Kontexten (auf Deutsch) thematisiert wird, wirft auch bei den Lernenden Fragen und Emotionen auf und sollte aus der Sicht der Autorinnen daher auch im Russischunterricht zur Sprache gebracht werden. Das Schweigen über den Krieg im Russischunterricht ist aus der Sicht der Autorinnen künstlich und diskreditiert das Fach.

Den Russischlernenden soll daher im Russischunterricht die Möglichkeit gegeben werden, ihre Gedanken und Emotionen zu den aktuellen Ereignissen zu sortieren und auszudrücken, sich mit verschiedenen Aspekten der Geschehnisse mithilfe aktueller, authentischer Materialien auseinanderzusetzen, verschiedene Perspektiven und Diskurse zu analysieren und zu vergleichen, um eigene, begründete (politische) Urteile fällen zu können, mit anderen Standpunkten interagieren zu können, auf das „Andere“ zugehen und ggf.



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.

Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102–116.

DOI: 10.20377/slavun-8

eigene Vorstellungen, Werte und lebensweltliche Rahmenbedingungen hinterfragen zu können. Der Unterrichtsraum muss hierfür zu einem *safe space* werden. Aufgrund der Komplexität und Emotio-

nalität, welche die Auseinandersetzung mit dem Krieg evoziert, kann in diesem Fall auch das Deutsche als Kommunikationsmittel herangezogen werden.

Literatur

- Birzer, S. & Steinbach, A. 2023. „Sankt-Mariuburg“ – ein Animationsfilm zum Ukrainekrieg im Russischunterricht. *SlavUn*, 1, 83-101.
- Brehmer, B. & Mehlhorn, G. 2018. Unterricht in den Herkunftssprachen Russisch und Polnisch – Einstellungen und Effekte. In: Mehlhorn, G. & Brehmer, B. (Hrsg.): *Potenziale von Herkunftssprachen. Sprachliche und außersprachliche Einflussfaktoren*. Tübingen. 259-292.
- Byram, M. 2021. *Teaching and assessing intercultural communicative competence*. Revisited. 2nd edition. Bristol.
- Falkenhein, M. & Himmelspach, A. 2022. Agentengesetz. *dekoder.org*. Gnosen. <https://www.dekoder.org/de/gnose/agentengesetz> (zuletzt abgerufen am 10.01.2023)
- Freie und Hansestadt Hamburg. Behörde für Schule und Berufsbildung (Hrsg.). 2009. *Bildungsplan gymnasiale Oberstufe. Neuere Fremdsprachen*. Hamburg. www.hamburg.de/contentblob/1475210/ea15cd2fb80abc6e47fdec213918712e/data/neuerefremdsprachen-gyo.pdf (zuletzt abgerufen am 22.06.2023).
- Isurin, L. 2011. *Russian Diaspora: Culture, Identity, and Language Change*. Boston.
- Kaltseis, M. 2018. TV-Talkshows und ihr authentisches Potenzial für den Russischunterricht. In: Bergmann, A., Caspers, O., Stadler, W. (Hrsg.): *Didaktik der slawischen Sprachen – Beiträge zum 1. Arbeitskreis in Berlin (12.-14.9.2016)*. Innsbruck. 229-254.
- Kaltseis, M. 2022. Politische Talkshows. *dekoder.org*. <https://www.dekoder.org/de/gnose/politische-talkshows-posner-kisseljow> (zuletzt abgerufen am 05.01.2023)
- Norton Peirse, B. 1995. Social identity, investment, and language learning. *Teachers of English to Speakers of Other Languages (TESOL) Quarterly*, 29(1), 9-31.
- Roche, J. 2001. *Interkulturelle Sprachdidaktik*. Tübingen.
- Sitte, Ch. 2022. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, daraus folgende regionale und globale Krisen: Annäherung mit Dilemmaansatz, „Denkhüteansatz“ und „Debating-Methode“. *GW-Unterricht*, 166, 2/2022, 72-76.



Böhmer, Jule und Daria Dornicheva.
 Wie politisch darf bzw. muss Sprachunterricht sein? Vorschläge zur Auseinandersetzung mit dem russländischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Russischunterricht, S. 102-116.
 DOI: 10.20377/slavun-8